

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 48 (1954)
Heft: 13-14

Rubrik: Korrespondenzblatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KORRESPONDENZBLATT

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Die Gewerbeschule für Gehörlose

Wie unsere Leser bereits unterrichtet sind, ist die Gewerbeschule für Gehörlose in der Schweiz nun Tatsache geworden. Der SVfTH hat damit ein neues Werk geschaffen, das ihm alle Ehre machen wird. Erfreulich an der Sache ist, dass Herr alt Direktor Hepp, der jahrelang für die Verwirklichung dieser Schule gearbeitet hat, die Gründung derselben noch erleben konnte. Wir können uns keinen Begriff davon machen, welche Schwierigkeiten es zu überwinden galt. Diese Gewerbeschule wird für unsere jungen Gehörlosen von grossem Nutzen sein.

In Herrn H. R. Walther wurde ein Lehrer gefunden, der sich mit Lust und Liebe der Sache widmen wird. Wir freuen uns, dass nun alle Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung der Gewerbeschule vorhanden sind, und wünschen Lehrer und Schülern guten Erfolg.

Alle aber, die am Zustandekommen der Schule Anteil hatten, dürfen des Dankes der Gehörlosen sicher sein.

F. B.

Auch Humor gehört in unser Leben

Humor spielt im Leben der Menschen eine nicht untergeordnete Rolle. Wir Gehörlosen sehen es ja auch nicht ungern, wenn an unseren Veranstaltungen und Zusammenkünften auch der Humor zu seinem Recht kommt. Ein Vortrag oder auch eine Predigt, mit einer kleinern oder größern Dosis Humor gewürzt, kann die Sache schon interessanter machen. Eine Speise muss ja auch gewürzt sein, wenn sie uns schmecken soll.

Es fehlt allerdings auch nicht an Stimmen, die dem Humor heutzutage jede Daseinsberechtigung absprechen möchten. Man verweist auf die Gefahr eines noch schrecklicheren Krieges mit Atom- und Wasserstoffbomben. Was hat einer bei so trüben Aussichten noch zu lachen? Wenn er es trotzdem tut, so beweist er nur, dass er den Ernst des Lebens nicht erfasst hat. So ungefähr denken diese Leute, als ob man mit Sorgenfalten auf der Stirne ein drohendes Unheil besser abwenden könnte.

Wer von Natur aus Humor hat, darf sich glücklich schätzen. Er ist von Anfang an mit etwas gesegnet, das den meisten Leuten nicht gegeben ist. Er weiss oft selber nicht, was für ein Glückspilz er ist. Er lacht ganz einfach, freut sich, dass er da ist, und nimmt das Leben, wie es ist. Wer sich über die vielen täglichen Unannehmlichkeiten hinwegsetzt und sich nicht immer ärgern muss, verdient alle Anerkennung. Ein mit Humor gesegneter Mensch ist in den meisten Fällen ein guter Gesellschafter. Man mag

ihn gut leiden, weil er es ändern leicht macht, mit ihm auszukommen. Dagegen sind humorlose Leute oft nicht auszustehen. Über jede Kleinigkeit müssen sie sich aufregen. Nichts kann man ihnen recht machen. Am liebsten geht man ihnen aus dem Wege.

Es ist falsch, wenn behauptet wird, Leute mit einer humorvollen Veranlagung seien mehr oder weniger leichtsinnig und kümmern sich nicht um ernstere Angelegenheiten. Humor ist nicht Leichtsinn oder nur Spass. Humor ist Ernst, ist Weisheit! Schlechte oder unpassende Witze gehören nicht zum Humor. Sie verraten höchstens eine geistige Unreife oder Rohheit. Man stösst anständige Mitmenschen damit ab.

Zum Humor kann man sich allmählich erziehen, sofern er uns nicht mit in die Wiege gegeben wurde. Man muss sich selber nur nicht zu ernst nehmen, sondern muss auch über sich selbst lachen können. Wozu schaut man sich z. B. gerne einen lustigen Film an? Man möchte eben lachen über die Schwächen eines drolligen Kauzes, über seine drolligen Weisheiten. Dasselbe kann man auch bei sich selbst finden. Es braucht dazu nichts anderes als die Erkenntnis, dass wir so sind wie andere Leute, Fehler machen, aber dadurch auch weise werden können. Mit einem Wort: Unser Leben steht unter den gleichen Gesetzen wie das jedes andern, und man muss deshalb das Beste daraus machen, indem man es möglichst mit Humor nimmt.

Mach es wie die Sonnenuhr,
Zähl' die heitern Stunden nur!

Inhaltsverzeichnis:

Die beiden Alten (III.)	193
Schafe — Schafe!	195
Der Schnauz oder Schnurrbart / Die Feuerspritze	197
Für dich gelesen	198
Bärendreck / Rund um die Genferkonferenz	199
Es regnet — Gott segnet / Einige Anstandsregeln	200
Notizen	201
Die Brücke	202
Rätsel	203
<i>Aus der Welt der Gehörlosen: Der Einsame</i>	<i>204</i>
<i>Aus Zurlindens «Taubstummenfreund» 1868 / Es war in alten Zeiten</i>	<i>205</i>
<i>Bitte, schicke mir eine Papierpredigt!</i>	<i>206</i>
<i>Invalide als Motorfahrzeugführer</i>	<i>207</i>
<i>Deutschland muss Europa beispielgebend vorangehen / Ein vernünftiger Gebrauch des Motorrades</i>	<i>208</i>
<i>Aus der dänischen Gehörlosenzeitung «Dövebladet»</i>	<i>209</i>
<i>Einladung an die gehörlosen Radfahrer</i>	<i>210</i>
<i>Korrespondenzblatt:</i>	
<i>Die Gewerbeschule für Gehörlose / Auch Humor gehört in unser Leben</i>	<i>211</i>
<i>Etwas für alle</i>	<i>213</i>

Eine schöne Reise

Ich habe in den Ferien eine Reise nach Korsika gemacht. Mein Freund ist auch mitgekommen. Korsika ist eine Insel im Mittelmeer. Sie liegt südlich von Frankreich.

Die Vorbereitung

Ich will wissen: Was ist in Korsika schön? Wo sind die Städte? Wohin kann ich mit der Bahn fahren? Wohin kann ich mit dem Autocar fahren? Ich lese ein Buch über Korsika. Ich studiere die Landkarte.



Korsika ist weit fort. Ich muss lange mit der Bahn fahren. Ich brauche ziemlich viel Geld. Ich muss lange sparen.

Korsika gehört zu Frankreich. Ich kann dort kein Schweizergeld brauchen. Ich brauche französisches Geld. Auf einer Bank wechsele ich 400 Franken. Ich bekomme dafür 35 000 französische Franken. Aber ich kann damit nur etwa so viel kaufen wie für 350 Schweizerfranken.

In Korsika sprechen die Leute französisch. In der Schule habe ich französisch gelernt. Ich kann nicht sehr gut französisch sprechen. Schade, ich bin in der Schule nicht fleissig gewesen!

Ich packe den Rucksack. Ein Rucksack ist besser als ein Koffer. Ich kann den Rucksack besser tragen. Aber die Kleider werden mehr zerdrückt. Das macht nichts. Ich will nicht in einem Hotel schlafen. Ich will im Zelt schlafen. Es gefällt mir besser im Zelt. Es ist auch billiger als im Hotel. Ich kaufe das Bahnbillett. Bin ich jetzt bereit? Nein! Ich muss noch den Pass mitnehmen. Ohne Pass darf ich nicht ins Ausland.

Die Reise

Wir sind am ersten Ferientag am Morgen früh in St. Gallen abgefahren. Der Zug ist bei Chiasso über die Grenze gefahren. Wir sind am Abend

spät in Genua angekommen. Genua ist eine Stadt am Meer. Sie gehört zu Italien. Wir sind am zweiten Tag nach Nizza gefahren. Nizza ist eine französische Stadt am Meer. Von Nizza sind wir mit einem grossen Schiff nach Korsika gefahren.

Wir sind in Korsika

Wir stellen das Zelt am Meer auf. Es windet stark. Wir müssen das Zelt gut anbinden. Der Wind will es fortreissen. Wir kochen auf einem Kochapparat mit Benzin. Wir essen einfach. Wir wollen sparen. Wir kochen oft Suppe und Hörnli. Zum Dessert essen wir Orangen. Orangen wachsen in Korsika. Jeden Tag machen wir einen Ausflug. Am Abend sind wir müde. Wir schlafen auf dem harten Boden im Zelt. Aber wir schlafen doch gut.

Was ich jetzt von Korsika weiss

Korsika ist eine Insel im Mittelmeer. Sie ist ziemlich gross. Es wohnen nicht sehr viele Leute in Korsika. Die Leute sind nicht reich. Sie wohnen in alten Steinhäusern. Sie haben keine Pferde. Sie haben Esel. In Korsika hat es sehr viele Esel. Sie ziehen kleine Wagen und tragen schwere Säcke.

Die Städte sind klein. Die Häuser stehen ganz nahe beisammen. Darum sind die Strassen schattig. Wir sind froh. Die Sonne scheint im Sommer sehr warm. Im Winter ist es ziemlich kühl. Aber es schneit nur in den Bergen.

Es hat viele alte Burgen. Viele Städte sind auf einem Felsen. Eine hohe Mauer schützt sie. Früher ist in Korsika oft Krieg gewesen. Die Italiener und die Franzosen haben Korsika erobern wollen. Die Leute in Korsika haben auch selber oft Streit gehabt. Früher hat man nicht nach Korsika in die Ferien gehen können. Es ist zu gefährlich gewesen. Jetzt ist es nicht mehr gefährlich. Die Leute sind sehr freundlich.

In Korsika hat es viele Hügel und hohe Berge. Der höchste Berg ist 2710 m hoch. Es hat fast keine Ebenen. Es hat viel Wald. Es ist Buschwald.

In den Dörfern hat es viele Palmen. Viele grosse Kakteen wachsen. Sie wachsen am Wegrand. Orangenbäume und Zitronenbäume wachsen. Es hat viele Feigenbäume. Frische Feigen sind grün. Sie sehen aus wie kleine Birnen. Sie sind gut. Es hat viele Olivenbäume. In der Fabrik macht man aus den Olivenfrüchten Salatöl.

In den Wäldern wachsen Kastanienbäume. Es sind Edelkastanien. Wir sagen auch Maroni. In den Wäldern wachsen auch Korkeichen. Korkeichen sind grosse Bäume. Die Leute schälen alle Jahre ein Stück der Rinde ab. In der Fabrik macht man Korkzapfen aus der Rinde.

Unsere Heimreise

Wir sind zwei Wochen in Korsika gewesen. Dann sind wir wieder heimgereist. Wir sind mit dem Schiff nach Frankreich gefahren. Dann sind wir nach Genf und nach St. Gallen gefahren. Wir haben eine sehr schöne Reise gemacht. Jetzt bin ich wieder gerne daheim. Es ist auch schön in der Schweiz.